

MTB Salzkammergut Trophy 2019

Kalt, kälter, Bad Goisern im Juli

Für Alle die nicht so viel lesen wollen, die kurze Version der Zusammenfassung ist: arschkalt & nass & lang

Für alle anderen ein paar Details:

Das schwarze Finisher-Shirt ist in Bad Goisern den Teilnehmern der A-Strecke vorenthalten. 210km mit 7000hm sind dafür in max. 16h zu bewältigen; dann darfst du es dir holen. Unter normalen Umständen eine hohe, aber machbare Aufgabe. In Bad Goisern sind es aber nicht nur Berge, Trails und Distanz welche das Kriterium sind, sondern auch regelmäßig das Wetter. Vor 2 Jahren waren wir um 05:00 am Start schon bis auf die Haut nass, 2018 hatte es am Start bereits 20° (Tendenz steigend), und heuer sollte die durchschnittliche Temperatur bei rund 5° über die gesamte Distanz liegen. Begleitet von Regen in unterschiedlicher Intensität, die Regenspausen waren da eher die Ausnahme.



Wobei der Start noch trocken war. Aber bald begann es zu regnen, und je weiter wir den ersten Anstieg auf ca. 1400m Seehöhe fuhren, umso kälter wurde es. Bishin zu arschkalt! Horst und ich fuhren die ersten 3h gemeinsam, bis ich feststellen musste, dass mein Kettenblatt verbogen war! Offenbar hatte ich eine Berührung mit etwas was härter als das Blatt war ☹ Als Folge ist die Kette regelmäßig vom Blatt gefallen. Der Versuch des Ausbiegens per Hand war weniger erfolgreich. Erst eine Eisenstange eines freundlichen Servicetechnikers brachte die notwendige Kraft. Glück gehabt! Aber wärmer wurde es trotzdem nicht . . . Die Brille konnte ich schon lange nicht mehr verwenden. Der Dreck machte sie quasi blind. Nur: Ohne Brille war ich auf Grund des aufspritzenden Schmutzes in etwa bei der Sehstärke eines Maulwurfs. Gerade bei den Abfahrten war das wenig hilfreich: Schlitzig, kalt, blind. Die negativen Begleiterscheinungen wurden immer mehr, die Moral immer weniger. Zwar wollte ich nach wie vor mein 7. schwarzes T-Shirt, im Moment schien es mir jedoch sehr, sehr weit entfernt. Die Muskeln rebellierten ob der Kälte, die Handgelenke schmerzten und sehen konnte ich noch immer nichts. Ich war noch nicht einmal bei der Hälfte und wollte eigentlich nicht mehr.



Bei der Labe Weissenbach II war ein Treffen mit Beate geplant. Am Start gab ich ihr noch eine Wechselwäsche, in der Hoffnung das ich sie in der Menge auch finden würde. Bei der Labe angekommen stürmte Selina, Beates Tochter, zu mir, lotste mich zu Beate und sofort begannen die Beiden mit lebenserhaltenden Sofortmaßnahmen: warmer Tee wurde organisiert, meine nasse Wäsche in Empfang genommen und trockene und wärmere Kleidung wurde mir angezogen! Die beiden haben mir gar keine Möglichkeit gelassen zu sagen, dass ich eigentlich nicht mehr wollte! Im Gegenteil: motivierend wurde ich wieder auf die Strecke geschickt! Die warme Kleidung empfand ich als Segen. Zumindest die nächsten 2km. Dann war auch diese durch und durch nass.



„Wir sehen uns im Ziel!“

Beates motivierende Worte zur Halbzeit

Mit dieser Motivation ging es in die zweite Hälfte der Strecke. Immer wieder traf ich Christoph. Das brachte eine willkommene Abwechslung. Ein Stück nach der Labe „Strandbad“ sah ich einen Regenschirm mit der Aufschrift „Kliment“ am Straßenrand. Sachen gibt's, dachte ich mir. Ein Regenschirm unseres Sponsors, hier auf der Strasse. Auf gleicher Höhe mit dem Schirm auf einmal ein Ruf:



„Eh, Karl!“ Christian stand da! Ein paar Worte später schickte auch er mich wieder auf die Strecke. Wir sollten uns im Ziel nochmals treffen.

Am Salzberg war es dann soweit: Ich schwor mir, dass dieser Hügel mich nicht mehr sehen würde. Für die folgende Roßalm musste ich viel mentale Kraft aufbringen. Der höchste Punkt der Strecke, und wärmer wurde es auch nicht. Die Abfahrt war grauslich.



„Mogst an Rum eini?“

Die Frage des Bergretters, der mir auf der Roßalm einen Tee gab

Während der Abfahrt schwor ich mir, dass auch dieser Hügel mich nicht mehr sehen würde. Und als ich den Schwur das dritte Mal leistete -damit er auch sicher hält- rollte ich, in Gedanken versunken, zügig auf eine Kehre zu. Sofort verwandelte sich die Kälte im Körper in wohlige Wärme! Und das generierte Adrenalin hielt auch noch eine Weile ...



Der Rest ist zwar nicht schnell vergangen, aber schnell erzählt: Ein paar Höhenmeter, ein paar Kilometer, ein wenig Schlamm, wenig gesehen und viel Kälte. Gemeinsam mit ein paar andern Fahrern wurden die letzten Kilometer bewältigt und das Ziel, ein schwarzes T-Shirt, war nun doch nicht mehr so weit weg. Freude und Emotionen schwappten hoch. Den letzten Kilometer konnte ich sogar ein wenig genießen. Im Ziel warteten bereits viele bekannte Gesichter und freuten sich mit mir! Und ich mich mit ihnen! Letztendlich war es mit einer Zeit von 14:09 der 144 Platz gesamt, und der 37. in der M40. Das siebente Finish bei der siebenten Teilnahme in Folge. Ich war, und bin, zufrieden.

Auch die anderen beiden Starter der A-Distanz des RC-Neulengbach waren erfolgreich: Sowohl Josef, als auch Felix haben die A-Distanz bewältigt! Wir gratulieren an dieser Stelle sehr herzlich!

„Mit 1x Duschen geht das nicht weg“

Eine Erkenntnis danach

Für alle die sich fragen wann denn die Frage WARUM das erste Mal aufkommt: Das ist am Nämlich dann, wenn du den Wecker auf 03:15



nach dem Vorabend. stellst ...

Fazit:

- Auch im Juli kann es bitterkalt sein
- Dein Kopf kann mehr als du denkst
- 7 ist eine schöne Zahl, die kann bleiben

MTB Salzkammergut Trophy 2019

Kalt, kälter, Bad Goisern im Juli

Für Alle die nicht so viel lesen wollen, die kurze Version der Zusammenfassung ist: arschkalt & nass & lang

Für alle anderen ein paar Details:

Das schwarze Finisher-Shirt ist in Bad Goisern den Teilnehmern der A-Strecke vorenthalten. 210km mit 7000hm sind dafür in max. 16h zu bewältigen; dann darfst du es dir holen. Unter normalen Umständen eine hohe, aber machbare Aufgabe. In Bad Goisern sind es aber nicht nur Berge, Trails und Distanz welche das Kriterium sind, sondern auch regelmäßig das Wetter. Vor 2 Jahren waren wir um 05:00 am Start schon bis auf die Haut nass, 2018 hatte es am Start bereits 20° (Tendenz steigend), und heuer sollte die durchschnittliche Temperatur bei rund 5° über die gesamte Distanz liegen. Begleitet von Regen in unterschiedlicher Intensität, die Regenspauzen waren da eher die Ausnahme.



Wobei der Start noch trocken war. Aber bald begann es zu regnen, und je weiter wir den ersten Anstieg auf ca. 1400m Seehöhe fuhren, umso kälter wurde es. Bishin zu arschkalt! Horst und ich fuhren die ersten 3h gemeinsam, bis ich feststellen musste, dass mein Kettenblatt verbogen war! Offenbar hatte ich eine Berührung mit etwas was härter als das Blatt war ☹ Als Folge ist die Kette regelmäßig vom Blatt gefallen. Der Versuch des Ausbiegens per Hand war weniger erfolgreich. Erst eine Eisenstange eines freundlichen Servicetechnikers brachte die notwendige Kraft. Glück gehabt! Aber wärmer wurde es trotzdem nicht . . . Die Brille konnte ich schon lange nicht mehr verwenden. Der Dreck machte sie quasi blind. Nur: Ohne Brille war ich auf Grund des aufspritzenden Schmutzes in etwa bei der Sehstärke eines Maulwurfs. Gerade bei den Abfahrten war das wenig hilfreich: Schlitzig, kalt, blind. Die negativen Begleiterscheinungen wurden immer mehr, die Moral immer weniger. Zwar wollte ich nach wie vor mein 7. schwarzes T-Shirt, im Moment schien es mir jedoch sehr, sehr weit entfernt. Die Muskeln rebellierten ob der Kälte, die Handgelenke schmerzten und sehen konnte ich noch immer nichts. Ich war noch nicht einmal bei der Hälfte und wollte eigentlich nicht mehr.



Bei der Labe Weissenbach II war ein Treffen mit Beate geplant. Am Start gab ich ihr noch eine Wechselwäsche, in der Hoffnung das ich sie in der Menge auch finden würde. Bei der Labe angekommen stürmte Selina, Beates Tochter, zu mir, lotste mich zu Beate und sofort begannen die Beiden mit lebenserhaltenden Sofortmaßnahmen: warmer Tee wurde organisiert, meine nasse Wäsche in Empfang genommen und trockene und wärmere Kleidung wurde mir angezogen! Die beiden haben mir gar keine Möglichkeit gelassen zu sagen, dass ich eigentlich nicht mehr wollte! Im Gegenteil: motivierend wurde ich wieder auf die Strecke geschickt! Die warme Kleidung empfand ich als Segen. Zumindest die nächsten 2km. Dann war auch diese durch und durch nass.



„Wir sehen uns im Ziel!“

Beates motivierende Worte zur Halbzeit

Mit dieser Motivation ging es in die zweite Hälfte der Strecke. Immer wieder traf ich Christoph. Das brachte eine willkommene Abwechslung. Ein Stück nach der Labe „Strandbad“ sah ich einen Regenschirm mit der Aufschrift „Kliment“ am Straßenrand. Sachen gibt's, dachte ich mir. Ein Regenschirm unseres Sponsors, hier auf der Strasse. Auf gleicher Höhe mit dem Schirm auf einmal ein Ruf:



„Eh, Karl!“ Christian stand da! Ein paar Worte später schickte auch er mich wieder auf die Strecke. Wir sollten uns im Ziel nochmals treffen.

Am Salzberg war es dann soweit: Ich schwor mir, dass dieser Hügel mich nicht mehr sehen würde. Für die folgende Roßalm musste ich viel mentale Kraft aufbringen. Der höchste Punkt der Strecke, und wärmer wurde es auch nicht. Die Abfahrt war grauslich.



„Mogst an Rum eini?“

Die Frage des Bergretters, der mir auf der Roßalm einen Tee gab

Während der Abfahrt schwor ich mir, dass auch dieser Hügel mich nicht mehr sehen würde. Und als ich den Schwur das dritte Mal leistete -damit er auch sicher hält- rollte ich, in Gedanken versunken, zügig auf eine Kehre zu. Sofort verwandelte sich die Kälte im Körper in wohlige Wärme! Und das generierte Adrenalin hielt auch noch eine Weile ...



Der Rest ist zwar nicht schnell vergangen, aber schnell erzählt: Ein paar Höhenmeter, ein paar Kilometer, ein wenig Schlamm, wenig gesehen und viel Kälte. Gemeinsam mit ein paar andern Fahrern wurden die letzten Kilometer bewältigt und das Ziel, ein schwarzes T-Shirt, war nun doch nicht mehr so weit weg. Freude und Emotionen schwappten hoch. Den letzten Kilometer konnte ich sogar ein wenig genießen. Im Ziel warteten bereits viele bekannte Gesichter und freuten sich mit mir! Und ich mich mit ihnen! Letztendlich war es mit einer Zeit von 14:09 der 144 Platz gesamt, und der 37. in der M40. Das siebente Finish bei der siebenten Teilnahme in Folge. Ich war, und bin, zufrieden.

Auch die anderen beiden Starter der A-Distanz des RC-Neulengbach waren erfolgreich: Sowohl Josef, als auch Felix haben die A-Distanz bewältigt! Wir gratulieren an dieser Stelle sehr herzlich!

„Mit 1x Duschen geht das nicht weg“

Eine Erkenntnis danach

Für alle die sich fragen wann denn die Frage WARUM das erste Mal aufkommt: Das ist am Nämlich dann, wenn du den Wecker auf 03:15



nach dem Vorabend. stellst ...

Fazit:

- Auch im Juli kann es bitterkalt sein
- Dein Kopf kann mehr als du denkst
- 7 ist eine schöne Zahl, die kann bleiben